

„Wir waren positiv überrascht“

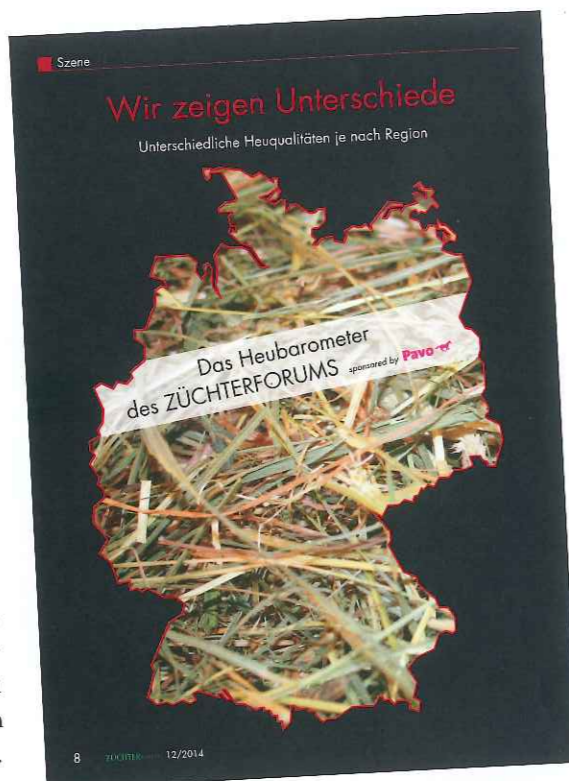
Ergebnis der Heuanalysen von Timm Peters und der ZG Schacke

Im September des vergangenen Jahres hatte sich der Futtermittelhersteller Pavo auf den Weg nach Deutschland gemacht, um mehr über die Wünsche und Gedanken der Züchter rund um das Thema Futter zu erfahren. Im Vorhinein bestand für die Teilnehmer der Diskussionsrunden die Möglichkeit, ihr eigenes Heu analysieren zu lassen. Die Ergebnisse sorgten zum Teil für positive Überraschungen.

Heu ist das wichtigste Grundfutter für Pferde. Seine Qualität entscheidet darüber, ob und wenn ja, welche Mineralien und Vitamine über das Kraftfutter ergänzt werden müssen. Schließlich muss es eigentlich nur das ergänzen, was im Heu fehlt. Doch wie gut ist eigentlich das Heu, das wir unseren Pferden täglich füttern? Eine Antwort auf diese Frage kann nur eine Heuanalyse im Labor geben. Der Futtermittelhändler Pavo hat es sich zur Verantwortung gemacht, Antworten auf die Frage der Qualität des Heus zu finden und in Zusammenarbeit mit der Universität in Utrecht und dem Königlich Niederländischen Warmblutverband (KWPN) verschiedene wissenschaftliche Studien durchgeführt. Aus diesen innovativen Erkenntnissen schöpft Pavo das Wissen rund um die moderne Futtermittelherstellung.

Elmshorn, Celle und Donaueschingen

In Holland hält Pavo einen Marktanteil von 25 Prozent. In Zusammenarbeit mit dem ZÜCHTERFORUM hat Pavo sich nun vorgenommen, auch auf dem deutschen Markt vermehrt aufzutreten und die Züchter bei der modernen und gesünderen Fütterung ihrer wertvollen Zuchtperde zu unterstützen. Dafür ist es wichtig zu wissen, mit welchen Themen, Sorgen und Fragen sich die hiesigen Züchter auseinandersetzen.



Um das zu erfahren wurden rund 50 Züchter nach Elmshorn, Celle und Donaueschingen eingeladen (ZÜCHTERFORUM berichtete). Den Treffen vorgeschaltet bestand für die Züchter die Möglichkeit, ihr heimisches Heu analysieren zu lassen. „25 Züchter haben diese Möglichkeit in Anspruch genommen, und dabei ist herausgekommen, dass der durchschnittliche Energiewert in Ordnung ist. Aber bei rund 20 Prozent hat die Analyse gezeigt, dass der Energiewert zu niedrig ist“, resümiert Rob Krabbenborg, Produktmanager bei Pavo.

Interesse an der Qualität

Der Einladung von Pavo und dem ZÜCHTERFORUM nach Elmshorn sei er gerne gefolgt, erklärt Timm Peters. „Mich hat schon sehr interessiert, wie gut mein Grundfutter eigentlich ist, und außerdem machen solche Vorträge einen ja bekanntlich nie düm-

mer“, weiß Peters, der aus einer renommierten Reiter- und Züchterfamilie in Dithmarschen stammt. Unter anderem die gekörnten Hengste Quick Nick I und II (v. Quinar) stammen aus der Zucht der Familie Peters. Für die Heuanalyse hatte sich der Landwirt mit Absicht eine Probe von einem zweiten Schnitt ausgesucht: „Ich hatte so ein Gefühl, dass das Heu vielleicht nicht ganz optimal sein könnte. Es war ein kleines bisschen pappig. Außerdem hätte ich mir vorstellen können, dass der zweite Schnitt von den Nährstoffen her etwas schwächer ist als der erste Schnitt.“ Doch das war überhaupt nicht der Fall.

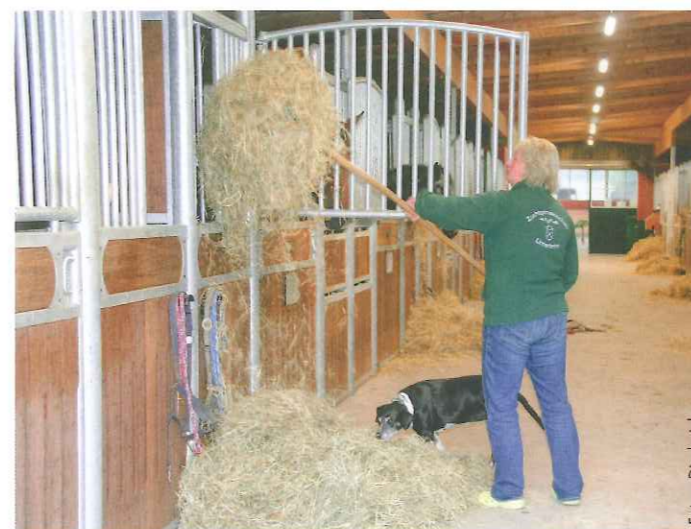
Besser als gedacht

Als die Analyse dann mit der Post kam, war die Überraschung groß. „Ich war positiv überrascht. Nahezu alle Werte befanden sich im gewünschten Bereich. Einzig Selen fehlte“, erinnert sich Timm Peters, der seit 2009 übrigens auch Vorstandsmitglied beim Holsteiner Ver-



Neben Heu sehr wichtig: qualitativvolles

Kraftfutter



Man sieht sie nicht: Weder im Heu...

band ist. „Das Ergebnis der Analyse hat vollends bestätigt, was sich in der Vergangenheit bereits angedeutet hatte. Denn wir hatten vorher zwei Pferde, bei denen unser Tierarzt Selenmangel diagnostiziert hatte“, so Peters weiter. Die Pferde seien schlapp, kraftlos und müde gewesen und hätten sich einfach nicht so entwickelt, wie sie es von unseren Pferden gewohnt sind. Selenmangel war die Ursache. Seitdem füttert Timm Peters ein Müsli mit einem höheren Selengehalt. „Spurenelemente waren bei vielen der 25 Proben sehr gering. Besonders Selen war in jeder Heuprobe zu knapp. Vor allem für Zuchtperde ist es wichtig, diesen Mangel durch Kraft- oder Mineralfutter zu kompensieren“, rät Rob Krabbenborg.

Selenmangel

„Doch bei Selen ist auch Vorsicht geboten. Eine Überversorgung kann bei Pferden eine toxische Wirkung haben“, weiß Rob Krabbenborg. An Selen im Heu bzw. in der Silage mangelt es fast überall in ganz Deutschland, das hat Pavo mittels eines groß angelegten Heu-Monitorings mit mehreren hundert Proben bereits herausgefunden. „Darauf haben wir von Pavo die Zusammensetzung unserer Produkte



... noch im Kraftfutter sieht man die Nährstoffe mit bloßem Auge

bereits abgestimmt“, erklärt Krabbenborg weiter. Timm Peters hat einige Wochen später eine weitere Heuprobe analysieren lassen. Eine Probe vom ersten Schnitt, von der er dachte, sie wäre von der Qualität eigentlich noch hochwertiger als die Probe des zweiten Schnitts. Doch dem war nicht so. „Das Ergebnis ist ziemlich ähnlich ausgefallen, obwohl ich dachte, sie wäre noch besser“, resümiert Peters. Und spätestens da wurde wieder einmal deutlich: „Unsere Sinnesorgane können mit Sicherheit eine Hilfe sein, wenn Futter grob verunreinigt oder gar schimmelig ist, aber Aufschluss über die wichtigen Nährstoffe und Mineralien gibt letztendlich nur eine Analyse im Labor.“

Ebenfalls eine Analyse ihres Grundfutters hat die Zuchtgemeinschaft Schacke aus der südlichen Lüneburger Heide durchgeführt. Walter und Achim Schacke züchten erfolgreich Hannoveraner Pferde mit drei bis vier Zuchtstuten, die sie mit ihrem selbst erzeugten Heu und Stroh grundversorgen. „Das Angebot der Heuanalyse hat uns von Anfang an sehr interessiert“, so Züchter Schacke

Genau wie das Heu von Timm Peters in Schleswig-Holstein enthielt auch das Heu der Schackes in Niedersachsen zu wenig Selen. „Ansonsten waren alle Werte sehr gut“, erklärt Walter Schacke zufrieden. „Ich finde, im Allgemeinen wird dem Heu unserer Pferde viel zu wenig Beachtung geschenkt. Es ist das wichtigste Grundfutter und deckt – bei guter Qualität – sehr viele Nährstoffe ausreichend ab. Aber das wissen

die wenigsten heute. Mit gutem Heu kann man sich so manches teure Zusatzpulverchen sparen.“ Den Selenbedarf ihrer Pferde decken die Schackes über ein Supplement ab und haben damit gute Erfahrungen gemacht.

Salz – häufig eine Mangelware

Auch der Natriumwert war in vielen der Heuproben zu gering. Doch dagegen hat Rob Krabbenborg ein ganz einfaches Hausmittel parat: Zwei Teelöffel Kochsalz (etwa zehn Gramm) täglich über das Krippenfutter geben, zusätzlich zum frei zugänglichen Leckstein. „Und ganz wichtig sind auch die ausgewogenen Verhältnisse von Calcium und Phosphor (2:1) und Calcium und Magnesium (2:1 bis 3:1). Diese Macro-Mineralien wirken sich nämlich auf den Knochenstoffwechsel aus. Bei 30 Prozent der Heuproben war das Verhältnis nicht optimal für die gesunde Fütterung von Zuchtstuten und Fohlen“, erklärt Krabbenborg das Ergebnis der Analyse.

Es geht noch besser

Ein Sprichwort besagt: Wer seine Fehler nicht kennt, kann sich nicht verbessern. Das gilt auch für unser Heu. Denn nur wer in Kenntnis darüber ist, über welche wichtigen Mineralien und Nährstoffe sein wichtigstes Grundfutter verfügt, ist dazu in der Lage, das Kraftfutter sinnvoll darauf abzustimmen. Und zwar im Sinne der Gesundheit der Pferde und auch zur Schonung des eigenen Geldbeutels.

Carolin Diederich